

Anhänger des Nicolaus'schen Regierungssystems gilt, mit der in Russland eifrig betriebenen Kriegsrüstung in Verbindung und erblickt in ihr, sowie in der Ernennung des gleichgesinnten Generals Lewszyn zum Oberpolizeimeister ein sicheres Zeichen, daß der Kaiser entschlossen sei, Polen fürs Erste keine weitere Concessionen zu machen. Auch erwartet man polnischerseits mit Gewißheit, daß der Kaiser jede Einmischung auswärtiger Mächte in die inneren Angelegenheiten Russlands, zu denen er auch die polnischen rechnet, mit Entschiedenheit zurückweisen und die Selbstständigkeit Russlands nöthigenfalls mit dem Schwerte verteidigen wird. Diese kriegerischen Absichten des St. Petersburger Cabinets will man auch aus der Adresse gelesen haben, welche der Aler des Gouvernements St. Petersburg neuerdings an den Kaiser gerichtet hat und in welcher auf die Wahrung der Integrität des Reiches ein ganz besonderer Nachdruck gelegt wird. Man erwartet daher polnischerseits binnen Kurzem den Rücktritt des Großfürsten-Stattalters und des Marquis Wielopolski, und die Ernennung des Generals von Berg zum Nachfolger des Ersteren. Man will sogar wissen, daß der Großfürst sich schon zur Abreise nach St. Petersburg rüste und daß Wielopolski ihn begleiten werde. Was an diesen Combinationen und Gerüchten Wahres ist, läßt sich heute schwer bestimmen. Nur so viel steht fest, daß man in St. Petersburg nichts sehnlicher wünscht, als die volle Unterdrückung der polnischen Revolution. (Ostf. Z.)

Von der polnisch. Grenze, 14. April. Die Amnestie machte einen schlechten Eindruck. Die revolutionäre Regierung verkündigt, daß sie die Waffen nicht vor erkämpfter Unabhängigkeit niederlegen werde; sie verbietet den Einwohnern, an die russische Regierung Steuern zu zahlen, und befehlet den Polen in der russischen Armee, zu den Insurgenten überzutreten. Der Gouverneur von Grodno bezieht, daß 4000 Bauern ihre Absicht erklärt haben: in den Schooß der unirten Kirche zurückzutreten. Weder der Großfürst, noch Wielopolski werden Warschau verlassen. (T. D. d. S. J.)

Lemberg, 14. April. Privatnachrichten von der polnischen Gränze melden einen neuen Gränzverletzungsvorfall der Kosaken bei Anarol, welchen österreichische Husaren verhinderten, wobei mehrere Kosaken gefangen genommen seyn sollen. Das revolutionäre Centralcomité verwarf in einem Manifest die Amnestie, und fordert in einem zweiten Manifest die Israeliten zur Theilnahme am Kampfe auf. (T. D. d. A. J.)

Krakau, 14. April. Ein Extrablatt des Gzaz vom 13. April veröffentlicht Depeschen aus Paris und aus Petersburg. Erstere über gleichzeitige Noten der drei Mächte, letztere über das kaiserliche Manifest in Betreff der Amnestie. In dieser Petersburger Depesche heißt es, das Manifest sei aus Furcht vor der Intervention der drei Mächte veranlaßt. „Der bewaffnete Nation“, heißt es dann weiter, „verspricht das Manifest nichts, als Zustände, die den Krieg herbeigeführt haben. Bloße Versprechungen kann Niemand glauben, selbst das Ausland nicht. Auch der Termin des 1.

Mai beweist, daß Russland seine Schwäche dem Aufstande gegenüber anerkannt. Die Amnestie kann den Mächten Gelegenheit geben, einen Waffenstillstand zu fordern; die öffentliche Meinung aber lehnt die Amnestie entschieden ab.“ (T. D. d. Rn. J.)

Krakau, 15. April. Der „Gzaz“ meldet: Im Sandomir'schen sind neue Insurgententrupps aufgetaucht. Unweit Suwalki, bei Ohsanka, hat ein großes Gefecht stattgefunden, an dem 3000 Insurgenten Theil nahmen. Die Russen haben dabei 200 Tote und 7 Kanonen verloren. (T. D. d. Fr. J.)

Newyork, 28. März. Vier deutsche Familien kamen gestern aus Richmond unter ausländischem Schutze in Monroe an. Sie versicherten, in Richmond herrsche allgemein die Ansicht, daß die Rebellen in Kürze nicht nur diese Stadt, sondern wahrscheinlich den größten Theil Virginien's räumen würden. Lebensmittel hätten in Richmond außerordentlich hohe Preise erreicht, und die Arbeitslöhne steigerten sich im entsprechenden Verhältnis. Selbst südstaatliche Blätter leugnen den Mangel nicht, der die Staaten der Conföderation bedroht; und es finden sich häufige Stimmen in der südlichen Presse, welche über die Erpressungen der conföderirten Regierung, wodurch die Noth noch vermehrt wird, bittere Klagen führen.

Man liest in der Königsberger Zeitung: Die kleine Stadt Staszew, welche kürzlich nach heftigem Kampfe von den Russen eingenommen war, wurde geplündert. Die Schatzen erhielten den Befehl, nur die Häuser der Katholiken zu plündern, da die Juden, welche in einem besondern Quartier wohnen, keinen Theil am Aufstande genommen hatten. Als nun die Plünderung verüber war, kauften die Israeliten die ganze Beute um 500 Rubel und gaben sie nach Abzug der Russen ihren christlichen Mitbürgern zurück, indem sie jede Vergütung oder Rückzahlung der ausgelegten Summe zurückwiesen.

Kasimir Pogdanowicz, welcher, wie bekannt, ein Insurgentencorps im Perlaschischen befehligt hatte u. von den Russen ergriffen wurde, bewährte noch bei seinem Tode den polnischen Heldemuth. Als ihn General Chruszczew, Kriegsgouverneur von Lublin, den Rath ertheilte, um Gnade zu bitten, er wäre zu jung, um zu sterben, antwortete er: „Ich bin jung, aber unsere Sache ist alt.“ Auf die Bemerkung, er sollte nicht vergeßen daß er doch eine Mutter habe, war die Antwort: „Meine Mutter müßte sich meiner schämen, wenn ich um Gnade gebeten hätte“ — dann setzte er hinzu: „Aber wie ich sehe, treiben Sie Ihr Spiel mit mir; ich stellte um 6 Uhr präcis erschossen werden, und nun sind schon 10 Minuten über 6 Uhr verüber.“ Bald darauf lebte er nicht mehr.

Thoren, 17. März. Ein trauriges Ereigniß, welches sich am 14. in Pr. Leiblich 11 Uhr Abends zutrug, ereignete hier viele Theilnahme. In einer derartigen Schenke äußerte ein heraufstehender Junge, er würde nach Polen zu den Senjemännern gehen. Diese Aeußerung hörte ein Polizeibeamter und holte sofort eine Militärpatrouille, um die Arrestirung des Knechts

zu bewirken. Die Patrouille verhaftete letztern auch, aber es gelang ihm zu entweichen. Er wurde eingeholt und ihm bemerklieh gemacht, daß auf ihn würde geschossen werden, falls er noch einmal fertlaufen würde. Trotz dessen machte der Verhaftete einen zweiten Fluchtversuch, man schoß und die Kugel tödtete ihn augenblicklich, da sie mitten durch die Lunge gegangen war. Nach der gerichtlichen Untersuchung hat der betreffende Soldat vorschriftsmäßig gehandelt, allein hätte man den Unglücklichen in Frieden gelassen, so hätte mit dem Rausch auch die Kampfeskunst ein Ende genommen.

Räthsel.

Es fallen schnell die grünen Blätter,
Wenn er sie faßt mit eifriger Hand;
Es fügten sich die starren Tauben,
Wenn er sie an einander band;
Ist es die Frucht an deinen Bäumen,
Darfst, sie zu pflücken, du nicht säumen.
Gib Acht, daß deine Seel' es ist,
Wenn Gott dich ruft. Noch gibt er Zeit!

Aufsehung der Charade in Arc. 27:
Räuberbande.

Nächsten Sonntag haben

Backtag

Pfleiderer. Fritz Renz. Daimler.

Fruchtpreise.

Schorndorf den 14. April 1863.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	334	6	16
Haber	—	—	—
Gerste	—	—	—

Winnenden am 1. April 1863.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Centner	—	—	—	—	—	—
Dinkel	4	9	4	7	4	5
Haber	2	49	2	46	2	42
Wäizen 1 Simri	2	12	2	—	—	—
Gerste	1	12	1	4	1	—
Roggen	1	16	1	12	—	—
Ackerbohnen	1	16	1	12	—	—
Weisbörn	1	16	1	12	—	—
Wicken	1	8	1	—	—	50
Erbsen	1	42	—	—	—	—
Linfen	1	42	—	—	—	—

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet:
 Dinkel 156 Pf. 148 Pf. 140 Pf.
 6 fl. 28 fr. 6 fl. 5 fr. 5 fl. 42 fr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 31.

Dienstag den 21. April

1863.

Amthche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Rudersberg.

Wald-Verkauf.

In Gemäßheit höherer Weisung wird von dem auf der Markung Steinberg gelegenen Staatswalde Kreuzhalde der unterhalb des dortigen Stützungswaldes gegen das Feld gelegene, in einen Streifen auslaufende Theil von 8 7/8 Morgen im Aufstreich verkauft werden, und zwar wird das nordwestlich gelegene Stück von 3 7/8 Morgen als zur Ausstockung geeignet, in 4 Loosen von je 1 Morgen beziehungsweise von 7/8 Morgen, das südöstliche Stück von 5 1/8 Morgen als bloß zu Wald geeignet in 1 Loose angeboten werden.

Die Verkaufshandlung findet Montag den 4. Mai l. J. von Nachmittag 3 Uhr an auf der Forstamts-Kanzlei dahier in der Weise statt, daß von dem Holzbestande auf der zu verkaufenden Fläche bloß der jüngere Nachwuchs mit in den Kauf gegeben, alles übrige Holz aber der Finanzverwaltung zum Verkauf für Rechnung der Forstasse vorbehalten wird. Kaufsliebhaber hätten sich wegen Vorzeiger Verkauf-Objekte an den K. Revierförster in Rudersberg zu wenden.

Schorndorf, den 17. April 1863.

Königl. Forstamt.

Mieninger.

Forstamt Schorndorf.

Revier Thomshardt.

Holz-Verkauf.



Mittwoch u. Donnerstag den 29. u. 30. l. Mts. im Staatswald Hasnersegart, zwischen Heugelose und Reibach:

2 Klafter eichenes Klobholz, 85 1/2 Klafter buchene Prügel, 12 3/4 Klafter birchene, erlene und apene Scheiter und Prügel, 10 1/4 Klafter Anbruch- und Abfallholz, 8425 Reisackwellen. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag.

Schorndorf, den 20. April 1863.

Königl. Forstamt.

Mieninger.

Schorndorf.

Brennholz-Verkauf.

Nächsten Montag den 27. d. Mts. werden, wenn kein Regenwetter eintritt, in dem großen Stadtwald folgende Hölzer gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, n. z.: 1 Klafter eichen Klobholz, 1/2 Klafter eich. Scheiter, 3 Klafter eichene Prügel, 80 1/2 Klafter buchene Scheiter, 94 1/2 Klafter buchene Prügel, 11 1/4 Klafter gemischte Prügel, 1 1/2 Klafter birchene Prügel, 2 Klafter erlene Scheiter, 6 1/2 Klafter erlene Prügel, 238 Stück eichene Wellen, 9327 Stück buchene Wellen, 6397 Stück gemischte und 1075 Stück erlene Wellen.

Liebhaber wollen sich Morgens 7 Uhr auf den Hoffstätten einfänden.

Den 20. April 1863.

Stadtschultheißenamt.

Paln.

Grumbach.

Wein-Markt.



Der auf den 1. Mai d. J. angekündigte Weinmarkt wird eingetretener Hindernisse wegen am 2. Mai abgehalten. Er findet wie vor'm Jahr im Rathhaussaal statt, und beginnt Morgens 9 Uhr. Alle diejenigen, welche Wein kaufen und verkaufen wollen, auch alle diejenigen, welche für diese ebenso zeit- als sachgemäße Einrichtung Interesse haben, werden freundlich eingeladen, und die Herrn

Verkäufer gebeten, ihre Muster in Flaschen mit Bezeichnung des Jahrgangs, des Preises und des Quantums vorher an den Unterzeichneten gefällig einzusenden, oder am Markt selber mitzubringen. Den 20. April 1863.

Schultheiß Wegmann.

Stuttgart.

Brennholz-Lieferungs-Accord.

Die hiesige Armenbeschäftigungs-Anstalt bedarf pr. 1863/64

500 Klafter buchene Scheiterholz,
 100 " tannenes Scheiterholz,
 und wird die Lieferung desselben Samstag den 25. April, Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Bürgerhospital im Abstreich vergeben, wozu Lusttragende eingeladen werden.

Armenbeschäftigungs-Anstalt.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Dankfagung.

Für die herzliche Theilnahme, welche mir über den schnellen Tod meiner Frau

Sophie, geb. Schübele,

zu Theil wurde, und für die zahlreiche Begleitung zu ihrem Grabe sage ich meinen aufrichtigen Dank. Etadelmann, Schneider-Mstr.

Schorndorf.

Empfehlung.

Da ich für beständig meinen Wohnsitz hier genommen habe, erlaube ich mir, mich unter Dankesbezeugung für das bisher geschenkte Vertrauen,



auch den hiesigen verehrl. Einwohnern bestens zu empfehlen und sichere gute u. billige Arbeit zu.

Stadelmann, Schneider-Mstr. beim Bahnhof.

Stuttgart.

Württemberg. Thierschussverein.

Die von dem Vereinsauschusse empfohlenen Pfordskummete zum schweren Zug sind in dem Musterlager in der Legionskaserne ausgestellt; es werden solche zu den Preisen von 10 bis 12 fl. 30 kr. von den Sattlern Heermann hier und Dreher in Oberthurheim unter Garantie für gute Waare gefertigt. Zeichnungen mit Preislisten können durch den Unterzeichneten mündlich bezogen werden, den landwirthschaftlichen Vereinen werden solche ohne besondere Bestellung zukommen.

Den 16. April 1863.

Der Vereinsvorstand: Hr. Ad. v. Güttingen.

Schorndorf.

Wir sehen uns veranlaßt, uns jeden Besuch in unserer Fabrik höchst verbittend zu müssen.

Gedr. Gabler.

Schorndorf.

Heu-Verkauf.

Ungefähr 70 Cmr. Heu und Dehnd hat wegen Räumung des Lokals für seine Schwester zu verkaufen

Ferd. Gabler.

Schorndorf.

Der in diesem Blatte auf Dienstag den 21. d. angezeigte Verkauf von Futtermitteln und Rausen etc. findet eingetretener Hindernisse wegen erst Samstag den 25. Morgens 8 Uhr, statt, wobei auch ein Kunstheerd mit 3 Häsen zum Verkauf kommt.

Den 20. April 1863.

Hippmann z. Anker.

Schorndorf.

Einen kräftigen jungen Menschen nimmt in die Lehre

Schaal, Schmiedmeister.

Schorndorf.

Von heute an ist fortwährend Gips zu haben bei

Holzwarth, Delmüller.

Schorndorf.

40 Centner Heu und Dehnd hat zu verkaufen

Megger Widlingmaier.

Nächsten Freitag den 24. d. ist frischgebrannter Kalk und Ziegelwaaren in hiesiger Ziegelhütte zu haben.

Louise Grzinger.

Bürstenmacher-Lehrlings-Gesuch.

Da in hiesiger Stadt noch kein Bürstenmacher ist, dieses Geschäft aber bei Gewerbezeit und Eisenbahn eine große Ausdehnung zuläßt, und daher ein solcher hier sein gutes Auskommen finden würde, so findet ein Lehrling von rechtschaffenen Eltern bei einem tüchtigen Meister, bei welchem dieses Geschäft durch alle Kurbrifen erlernt werden kann, eine Stelle. Wo? sagt

die Redaktion.

Am Sonntag Abend ging auf der Strafe von Winterbach nach Hebsack ein Stod verloren, dessen Knopf einen Hundskopf vorstellt; der Finder wolle denselben gegen gute Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abgeben.

Unterurbach. Fabrik- und Fässer-Versteigerung.

Montag den 27., Dienstag den 28. u. Mittwoch den 29. d. M. von je Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an lasse ich wegen Abzug gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich versteigern, und zwar:

Montag den 27. Wirthschafts-Geräthschaften, namentlich:

viele Tische und Tische, mehrere Duzend hartholzene Sessel u. Stühle — theils ganz neu, viele Schranen und Bänke, Glas und Porzellan, Schreinwerk, 2 eichene doppelte Kleiderkästen — der eine ganz neu, 1 Lehnstuhl, Portrait und Spiegel und sonstiger Hausrath;

Dienstag den 28. Fässer, 18 Stück weingrüne Fässer von 1 bis 15 Eimer Gehalt, 6 Stück ganz neue Dvalfässer von 3 bis 4 Eimer, 12 Stück kleinere von 1—14 Im-Gehalt, sämmtlich in Eisen gebunden, 10 Eimer Obstmaß, 8 Eimer 62er Wein, 120 Maas alten Zwetschgenbranntwein, 225 Maas Fruchtbranntwein, 2 doppelte Mostpressen, 1 Rundtrog mit 2 Steinen, Bandgeschirr etc.

Mittwoch den 29. Betten, 8 vollständige Betten, Bettladen — ein- und zweischläfrig, 1 Parthie neue Federn, 1 Ruhwagen mit eisernen Achsen und Leitern, Felt- und Handgeschirr, 1 großen steinernen Futter- oder Abtritttrog, Pford-



geschirr, 2 Kanonenröfen sammt Rohr u. Stein, eine große Parthie gespaltenes lichenes Brennholz, desgleichen Stumpen, ein Quantum Stroh, Fuhr- und Bauerngeschirr, eichene Diele, 2 schwächere Eichenstämme für Wagner und allgemeiner Hausrath.

geschirr, 2 Kanonenröfen sammt Rohr u. Stein, eine große Parthie gespaltenes lichenes Brennholz, desgleichen Stumpen, ein Quantum Stroh, Fuhr- und Bauerngeschirr, eichene Diele, 2 schwächere Eichenstämme für Wagner und allgemeiner Hausrath.

C. Kommerell z. Rose.

Steinenberg.

Vom nächsten Freitag an sind in hiesiger Ziegelhütte Kalk und andere Ziegelwaaren zu haben.



W e i l e r.

Zwei Läuferfische sind zu kaufen bei

Immanuel Kolb.

Buoch, D. A. Waiblingen.

Wagen feil.

Unterzeichneter hat einen neuen Spännigen — vornen mit eisernen Achsen versehenen Ruhwagen zu verkaufen und ladet Kaufliebhaber hiezu täglich ein.

Karl Wilderer, Schmied.

Göppingen.

Durch unser Haus in New-York sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen lassen zu können, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger etc. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Cie.

Schorndorf.

Die Lieferung eines größeren Quantums Kies auf mein Gut vergeb ich im Submissionswege binnen 3 Tagen.

Weitzel, Gutsbesitzer.

M a n o l z w e i l e r.

Der Unterzeichnete hat aus der Karoline Kutter'schen Pflanzschaft 400—450 fl. gegen gesicherte Sicherheit sogleich auszuleihen.

Daniel Kutter's, Gemeindepfleger.

Verschiedenes.

Stuttgart, 17. April. Gestern Abend mit dem Zug der um 6 Uhr von Ludwigsburg hier eintrifft, kam die Nachricht, daß der Vorstand des seit vielen Jahren hier bestehenden Köllischen Instituts auf dem Bahnhof in Jenerbach sein Leben verlor. Er wollte in den schon in Bewegung gesetzten Zug einsteigen, verfehlte den Tritt, kam unter den Wagen und fand einen sehr schnellen Tod. H. T.

Wiesbaden, 15. April. Vorgestern Abend wurde der hiesige Bankier Commerzienrath Marcus Berle, welcher mit dem Zuge von Frankfurt ankam, in der Nähe des Museumsgebäudes von zwei Individuen von hinten angepackt, um ihm seine Geldtasche, in welcher sich 125,000 Gulden befanden, zu entreißen. Nach längerem Ringen und Hilferufen des Hrn. Berle ergriffen die beiden Subjekte die Flucht.

Berlin, 16. April. Unsere Regierung hat sich bis jetzt den Anschein gegeben, als ob sie alle Gerüchte von drohenden Kriegsgefahren für übertrieben hielte, und fast gewann es den Anschein, als ob sie Recht haben sollte. Jetzt scheint es jedoch, als ob man anderer Meinung geworden wäre, und als ob man nicht mehr die Warnungen, welche von den verschiedensten Seiten kommen, in den Wind schlagen wolle. Wie wir hören, wird in den verschiedenen Bureaus des Kriegsministeriums mit einer Thätigkeit gearbeitet, welche nicht bloß durch die neue Militärorganisation bedingt ist, sondern welche auf anderweitige Eventualitäten schließen läßt. Ob man damit über das Sichelgras hinauskommen wird, möchten wir bezweifeln, denn zu einem Krieg gehört Geld und wieder Geld, und das wird Herr v. Bismarck und Genossen vergebens fordern. [Fr. 3.]

Wien, 15. April. Ueber den Gesundheitszustand und die Subien Napoleons wird dem Völkchen von Paris geschrieben: „Die Gesundheitsumstände des Kaisers werden immer heftiger. Er wird nichtlich immer schwerfälliger, so daß die geringste Bewegung ihm Unbequemlichkeiten verursacht, und er bei jedem Ausgange genötigt ist, sich auf einen Adjutanten zu stützen. Nun liebt aber der Kaiser einen guten und reichlichen Tisch, und trinkt nur schwere spanische Weine; es ist daher nicht zu verwundern, daß Schwindelanfälle sich häufig einstellen. Ein solcher Anfall verhinderte ihn dem ersten Frühlingstreffen zu Vincennes am 1. April beizuwohnen. Vorgestern fand das zweite Rennen statt, und bei diesem wollte er um jeden Preis erscheinen. Auf gestern befahl er dann eine Revue im Boulogner Gehölz, denn er achtet es für unbedingt notwendig sich zu zeigen, und dies um so mehr, je mehr das Gerücht von seinen üblen Gesundheitsumständen sich verbreitet. Seine besten Freunde sprechen aber offen davon. Die Revue stellte eine ungewöhnlich belebte Scene dar. Der Kaiser und die Kaiserin, beide zu Pferd und von einem doppelten Stab von Generalen und Amazonen umgeben, ließen unter lebhaftesten Acclamationen die Truppen passieren. Die Scene, welche Tags vorher in Faubourg St. Antoine aufgeführt wurde, ist ebenfalls sehr betriebend ausgefallen. Der Kaiser ist abgestiegen und hat, um seinem guten Volk von Paris zu beweisen, daß er sich besser befindet als man sagt, mit dem Stock in der Hand und auf den Arm seines

Adjutanten geführt eine Promenade von 10 Minuten durch den Faubourg gemacht. [Allg. 3tg.]

Als eine vollendete Thatsache wird, wie man dem „Waterland“ aus Turin berichtet, die morgantische Heirath des Königs Victor Emanuel mit der bekannten Rosina gemeldet, welche Tochter eines Tambours, von ihm in den Adelstand erhoben worden, und zwar als Gräfin Mirafiori (Wunderblume). Diese Vermählung war schon oft beschloffen worden, doch hintertrieb sie Cavour, und sie scheiterte ebenfalls an der Festigkeit Mattazzi's. Im gegenwärtigen Augenblick hinderte nichts die Vollziehung dieses lange gehegten Wunsch's, und er ist erfüllt worden. Dem Einflusse derselben Dame schreibt man auch die Idee des Königs zu, sobald es die Umstände erlauben würden, abzutreten und sich ins Privatleben zurückzuziehen. [D. A. 3tg.]

Paris, 15. April. Man spricht hier vom Krieg als von einer abgemachten Sache. Daß die polnische Insurrektion aus dem Palais-Royal das Besungswort und Geld empfängt, ist ein öffentliches Geheimniß. England allein vermag noch der Welt den Frieden zu erhalten, denn es ist das einzige Land, das Napoleon 3. fürchtet. Eben noch sagte uns ein Finanzmann, der hier eine große Rolle gespielt, England würde sich wohl zuletzt dazu verstehen, Frankreich die Rheinprovinzen annectiren zu lassen, sofern der Kaiser sich verpflichtet, Belgiens Unabhängigkeit nicht antasten zu wollen. Man glaubt in Deutschland kaum, wie sehr der Rhein den Herren Franzosen wieder in den Köpfen spukt; ob Imperialist, Orleansist, Legitimist oder Republikaner, in ihren Rheingefäßen sind sie alle gleich, und der Krieg für Polen mit den natürlichen Grenzen für Frankreich in der Perspective hat alle Franzosen für sich und würde Napoleon 3. zum Halbgett machen. [Fr. Journ.]

— 15. April. Immer dieselbe Ungewißheit, immer dieselbe Lage. In russischen Kreisen verächtelt man, der Czar unterzeichne heute einen neuen Ulas, worin die Polen als Preis der Waffenüberlegung eine von genügenden Garantien umgebene Constitution, ein Landtag und ein Völkchen zugesichert werden, so daß damit jeder diplomatischen Einmischung die Spitze abgebrochen sei; in polnischen Kreisen dagegen meint man, die Sache werde anders werden, und Napoleon lasse bereits den Plan eines Feldzuges gegen Rußland durch das baltische Meer füttern.

Lemberg, 17. April. Die „Gazeta Narodowa“ sagt: Das Insurgentencorps Seifrieds hat 500 Mann stark bei Buszkowo (im Kreise Kalisch) einen Sieg erfochten. Bentkowski ist freigelassen, Ziwirow wurde bei Stachow geschlagen, Hennessy ist nach Warschau gereist. [F. D. d. Allg. 3tg.]

Breslau, 17. April. Die „Schlei. 3.“ schreibt aus Ostrowo vom 16. Nachmittags: Die preussischen Truppen sind bei Ergreifung eines nach Polen bestimmten Transportes im Kreise Pieschen auf Insurgenten gestoßen, welche behufs Entgegennahme des Transportes die Gränze überschritten. Es kam zum Gefecht; 30 Gefangene wurden nach Pieschen gebracht. Die Stadt ward abgesperrt. [A. 3.]

Königin Hortense.

(Fortsetzung.)

Josephine dankte ihrem jungen Gemahl diese Galanterie auf königliche Weise. Sie brachte

ihm als Hochzeitsgeschenk die Ernennung zum kommandirenden General der italienischen Armee, welche Barras und Tallien ihr auf ihre Bitte gewährt hatten.

Aber bevor der junge Gemahl sich auf den Schauplatz seiner neuen Wirklichkeit begab, um neue Lorbeeren und neuen Ruhm zu erwerben, verbrachte er noch einige glückliche Wochen mit seiner jungen Gemahlin und seiner neuen Familie in dem kleinen Hotel in der Strafe Chantierine, das Bonaparte kurze Zeit vor seiner Vermählung gekauft und das Josephine mit diesem noblen und gewählten guten Geschmack, der ihr immer eigen gewesen, eingerichtet hatte.

Die eine Hälfte von Bonapartes Lieblingewunsch war also nun erfüllt. Er hatte sein Haus, welches groß genug war, seine Freunde aufzunehmen. Es fehlte nur noch das Kabriolet, um den General Bonaparte „zu dem glücklichsten Menschen zu machen.“

Aber wie die Wünsche der Menschen immer weiter gehen, war auch Bonaparte jetzt nicht mehr zufrieden, ein kleines Hotel in Paris zu bewohnen, sondern er wollte auch ein Landhaus haben. „Suche doch für mich,“ schrieb er um diese Zeit an Bourienne, welcher sich auf seinem Gute bei Sens aufhielt, „suche doch für mich in Deinem schönen Thale der Yonne ein kleines Besitzthum. So wie ich Geld habe, will ich es kaufen. Dahin will ich mich alsdann zurückziehen; nur vergiß nicht, daß ich kein National-Eigenthum will.“

Was das Kabriolet anbelangt, so trug der Friede von Campo Formio dem siegreichen General Bonaparte ein prachtvolles Gespann von sechs Schimmel ein, welches ein Geschenk des Kaisers von Oesterreich an den General der französischen Republik war, von dem der Kaiser nicht abnte, daß er kaum ein Jahrzehnt später sein Schwiegervater werden sollte.

Diese prachtvollen sechs Schimmel waren indes außer den Lorbeeren von Arcole, Marengo und Mantua die einzige Kriegsbeute, welche Bonaparte von seinem ruhmvollen italienischen Feldzuge heimbrachte, das einzige Geschenk, welches der General sich nicht weigerte anzunehmen.

Freilich ließen die sechs Schimmel sich nicht vor ein Kabriolet spannen, aber sie nahmen sich sehr stattlich aus vor der vergoldeten Staatskarosse, in der ein Jahr später der erste Konful seinen feierlichen Einzug in die Tuilerien hielt.

Josephine, jetzt die Generalin Bonaparte, hatte also nur einige kurze Wochen sich ihres neuen schönen Glückes zu freuen und blieb dann einsam in Paris zurück, doppelt einsam, da sie jetzt sich nicht nur von ihrem Gemahl, sondern auch von ihren Kindern trennen mußte.

Eugen begleitete seinen jungen Stiefvater nach Italien und Hortense trat als Pensionärin in die Erziehungs-Anstalt der Madame Campan. Die einstige Kammerfrau der Königin Marie Antoinette hatte jetzt in St. Germain ein Pensionat errichtet und die vornehmen und großen Familien des neuen republikanischen Frankreichs liebten es, ihre Töchter in die Erziehungs-Anstalt der Madame Campan zu bringen, damit sie von der königl. ci-devant Kammerfrau die Manieren und den feinen Anstand des alten königlichen Frankreichs erlernen möchten.

Hortense ward also jetzt in dies Pensionat gebracht und lebte dort, in Gesellschaft ihrer neuen Tante Karoline, der Schwester Bonapartes und nachherigen Königin von Neapel, und der jungen Gräfin Stephanie v. Beauharnais, ihrer Cousine, einige glückliche Jahre der Arbeit, der Studien und der jungen Mädchenträume.

Während sie mit eifernem Fleiß und mit nie ermattender Begeisterung ihren Studien oblag, die indeß nicht bloß im Erlernen der Sprachen, im Musciren und Zeichnen, im Studium der Geschichte und Geographie bestanden, sondern mehr noch im Aneignen dieses sogenannten Bon Ton und dieses aristokratischen savoir vivre, in welchem Madame Campan Meisterin war, während Hortense also bei dem berühmten Alvimara das Spiel der Harfe, bei Isabey das Malen, bei Coulon den Tanz und bei Lambert den Gesang lernte, während sie auf dem Liebhaber-Theater des Pensionats die Rollen der Heldinnen und Liebhaberinnen ausführte, während sie auf Ballen und in Concerten, die Madame Campan veranstaltete, um vor den eingeladenen Freunden die Talente ihrer Pensionärinnen glänzen zu lassen, mitwirkte, während also mit einem Worte Hortense zu einer vornehmen Dame von Welt erzogen ward, ahnte sie doch nicht, wie sehr nöthig ihr eines Tages alle diese kleinen, anscheinend so nichtigen Dinge seyn würden und wie gut es war, daß sie bei Madame Campan gelernt hatte, zu repräsentiren und als „grande dame“ in der Gesellschaft zu erscheinen.

Josephine indeß lebte in Paris Tage stolzen Glückes und glänzender Triumphe, denn immer glänzender erhob sich der Stern ihres Helden am Horizont, immer machtvoller durchschallte der Name Bonapartes die Welt und erfüllte ganz Europa mit einer Art ahnungsvollen Schreckens und Jüterns, wie das Meer erbebt, wenn die Sonne aufzugehen beginnt. Sieg auf Sieg lönte jauchzend herüber von Italien und unter Bonapartes ehernem Helden Schritt stürzten Staaten zusammen, bildeten sich neue Staaten. Die alte glänzende Republik Venedig, einst der Schrecken der ganzen

Welt, die siegreiche Königin des mittelländischen Meeres, mußte ihr Haupt beugen und ihre Krone zerbrechen zu den Füßen ihres siegreichen Ueberwinders; der Löwe von St. Marco machte nicht mehr mit seinem Wuthgebrüll die halbe Welt erbeben und die schlanken Erinnerungssäulen auf der Piazzetta waren das Einzige, was der zerbröckelten und gefallenen Republik Venedig von ihrer eroberten Herrschaft über Candia, Morea und Cypern übrig blieb. Aber aus dem Schutt und der Asche der venetianischen Republik stieg auf Bonapartes Befehl ein neuer Staat, stieg die cisalpinische Republik als eine neue junge Tochter der französischen hervor und während der letzte Doge von Venedig, Luigi Manin, seine spitze Dogenkrone zu den Füßen Bonapartes niederlegte und dann selber in Ohnmacht fiel, trat ein anderer Venetianer, der Sohn einer Familie, welche Venedig die größten und ruhmvollsten Dogen gegeben, trat Dandolo mit an die Spitze der neuen cisalpinischen Republik, Dandolo, welcher nach Bonapartes Ausspruch „ein Mann“ war. „Guter Gott,“ sagte Bonaparte eines Tages zu Bourienne, „wie selten begegnet man auf der Welt doch Männern! Es wohnen in Italien achtzehn Millionen Menschen, aber ich habe unter ihnen nur zwei „Männer“ gefunden, Dandolo und Melzi.“

Aber während Bonaparte inmitten seiner Siege an den „Männern“ verzweifelte, bewahrte er sich die heiße und schmerzvolle Liebe zu einer Frau, zu seiner Frau, welcher er fast täglich die zärtlichsten und glühendsten Briefe schrieb und deren Antworten er mit ungeduldriger Selbstsucht erwartete.

Josephines Briefe machten allein eine Ausnahme von dieser seltsamen und trübseligen Gewohnheit, welche Bonaparte während einer Zeit seines Feldzugs in Italien angenommen hatte, von dieser Gewohnheit, alle an ihn einkommenden Briefe (mit Ausnahme derjenigen, welche durch außerordentliche Kouriere ankamen) ungelesen in einen großen Korb zu werfen und sie erst einundzwanzig Tag nach ihrer Ankunft zu erbrechen und zu lesen. General Bonaparte war immer also doch noch milder als der Cardinal Dubois, welcher alle an ihn ankommenden Briefe ungelesen in die Flammen des Kamins warf und während das graupame Fener das Papier verzehrte, auf welchem vielleicht eine verzweifelte Mutter um Gnade für ihren Sohn, eine trostlose Gattin um Mitleid für ihren Gemahl flehte, oder ein chryseischer Staatsmann um eine Beförderung bat, mit einem sardonischen Lächeln jagte: „Voilà ma correspondance faite!“ — Bonaparte las wenigstens einmal doch die Briefe, freilich drei Wochen später, als er sie erhalten, aber diese

drei Wochen ersparten ihm und seinem Secretär Bourienne viel Zeit und Arbeit, denn wenn man endlich zu dieser Lectüre schritt, so ergab sich, daß vier Fünftheile dieser Briefe durch die Zeit und die Umstände schon erledigt waren und daß nur ein Fünftheil noch der Beantwortung bedürfte, ein Ergebnis, welches Bonaparte herzlich lachen machte und ihn mit gerechtem Stolz über seine „glückliche Idee“ erfüllte.

Die Briefe Josephines aber durften keine Stunde, keine Minute warten, ehe sie gelesen wurden. Bonaparte empfing sie stets mit freudeklopfendem Herzen und beantwortete sie stets in einer so leidenschaftlichen und glühenden Sprache, wie nur sein heißes, südlisches Naturell sie erfinden konnte und gegen welche Josephines Briefe allerdings sich ein wenig kühl und leidenschaftslos ausnahmen.

Indessen bald genügte es Bonaparte nicht mehr, von seiner Josephine Briefe zu erhalten, er wollte sie selber haben, und kaum hatten daher die Stürme des Krieges sich ein wenig beruhigt, als der General seine Geliebte zu sich nach Mailand rief. Sie folgte mit Freuden seinem Rufe und eilte zu ihm nach Italien. Stolzke Tage des Triumphes und der befehligten Liebe folgten jetzt. Ganz Italien jauchzte Bonaparte, als dem siegreichen Helden, entgegen, ganz Italien huldigte der Frau, welche seinen Namen trug, und deren unvergleichliche Anmuth und Liebeshwürdigkeit, Schönheit und Grazie ihr alle Herzen gewann. Ihr Leben gleich jetzt einem ruhmstrahlenden, köstlichen Triumphzuge, einem berauschtenden Zauberfest, einem Märchen aus Tausend und Eine Nacht, das zur Wirklichkeit geworden und dessen Sternensunkelnde, sonnenstrahlende Fee Josephine war.

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise.

Winnenden am 16. April 1863.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niedrigst.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen 1 Centner	5 40	—	—
Dinkel	4 9	4 5	4 4
Haber	2 52	2 50	2 48
Weizen 1 Eimer	2 —	1 52	—
Gerste	1 14	1 4	1 —
Roggen	1 16	1 12	—
Ackerbohnen	1 16	1 12	—
Welschkorn	1 16	1 12	—
Wicken	1 8	1 —	—
Erbsen	1 36	—	—
Linsen	1 36	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mawr.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 32.

Samstag den 25. April

1863.

Amliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Hohengehren.

Holzverkauf.



Montag u. Dienstag den 4. und 5. Mai l. J. im Staatswald Buch 2 zwisch. Baltmannsweiler, Reichenbach und Plochingen: 43 birkenne Reiß- und Wagnerstangen, 51 1/2 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 18 Klafter birkenne und erlene Scheiter und Prügel, 2 3/4 Klafter Anbruch- u. Abfallholz, 14,625 Reisschwellen. Die birkenen Stangen werden am ersten Tage ausgetoten.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag.

Schorndorf, den 24. April 1863.
Königl. Forstamt.
Mieninger.

Schorndorf.

Zu der Diebstahls-Anzeige vom 31. v. M. von Grunbach wird nachträglich noch bemerkt, daß außer dem Bett auch ein blautuchener Rock und Hosen, ein Paar weiße gerippte Unterhosen, 1 flächigenes weißes Wamms, 1 Saß, woran David Strübel von Altbach steht, 1 lederner Juggelbeutel, an welchem ein Commodschlüssel und ein messing'nes Petschaft mit den Buchstaben J. C. H. hängt, entwendet wurden.

Den 13. April 1863.

Königl. Oberamtsgericht.
G. Act. Steeb.

Geradssetten.

Handlungshaus-Verkauf.

In der Gantfache der Sophie, geb. Handel, Ehefrau des Karl Friedrich

Hopf, Kaufmanns dahier, wird in Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags am Samstag den 9. Mai d. J.,



Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhause zu Geradssetten zur öffentlichen Versteigerung gebracht:

1 dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Kaufladen, — im ersten Stock 1 heizbares und 1 unheizbares Zimmer, Küche und Speiskammer; im zweiten Stock 3 heizbare und 2 unheizbare Zimmer; im dritten Stock 2 unheizbare Zimmer, 1 Magdkammer und 2 große Waaren-Magazine, 44,4 Ruthen Gemüsegarten hinter dem Haus,

Anschlag — : 1825 fl.

Bei der günstigen Lage dieses Anwesens mitten im Dorf an der Staatsstraße dürfte sich der Käufer desselben eines sichern Auskommens zu erfreuen haben.

Hiezu werden Kaufsliebhaber, auswärtige mit gemeinderäthl. Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen.

Den 11. April 1863.

R. Amtsnotariat Beutelsbach.
Fischer.

Schorndorf.

Bauplätze betreffend.

Nachdem der in Folge des Eisenbahnbaues abgeänderte Stadtbauplan zwischen dem mittleren und oberen Stadt-Eingang nunmehr die hohe Genehmigung der Königl. Regierung für den Jagkreis erhalten hat, wird solches unter dem Anfügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nunmehr Bauplätze von der Stadt käuflich erworben werden können, daß aber die Baukosten bei Anmeldung ihrer Bauvorhaben stets einen Plan hierüber vorzulegen haben. Den 22. April 1863.

Gemeinderath.
Vorstand: Palm.

Schorndorf.

Brennholz-Verkauf.

Nächsten Montag den 27. d. M. werden, wenn kein Regenwetter eintritt, in dem großen Stadtwald folgende Hölzer gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, u. z.: 1 Klafter eichen Rugholz, 1/4 Klafter eich. Scheiter, 3 Klafter eichene Prügel, 80 1/2 Klafter buchene Scheiter, 94 1/2 Klafter buchene Prügel, 1 1/2 Klafter birkenne Prügel, 2 Klafter erlene Scheiter, 6 3/4 Klafter erlene Prügel, 238 Stück eichene Wellen, 9327 Stück buchene Wellen, 6397 Stück gemischte und 1075 Stück erlene Wellen.

Liebhaber wollen sich Morgens 7 Uhr auf den Hofstücken einfinden.

Den 20. April 1863.
Stadtthultheißenamt.
Palm.

Schorndorf.

Executionen-Verkauf.

Nächsten Donnerstag den 30. April, Nachmittags 2 Uhr, wird in der Nähe vom Adler eine Kuh, Montforter Rasse im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Executiontsamt.
Kehrer.

H e b s a c k.

Rieslandfuhr-Afford.

Laut Beschluß ist die corrigirte sogenannte Rohrbronner Straße auf Winterbacher und Hebsacker Markung mit Riesland zu bedecken, wozu laut Ueberschlag 672 Kasten solchen Materials nöthig sind, welches bei der Winterbacher Brücke erhoben werden kann. Dieses Geschäft wird am nächsten Montag den 27. d. M., Mittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Winterbach im Abstreich veraffordirt.

Den 22. April 1863.
Schultheißenamt.
Seiz.